

Cassiodor und Jordanes als gotisch erschien oder von der Forschung so aufgefaßt wurde. – Erich Zöllner, Vom bayerischen Ostergau zum Land Österreich. Überlegungen zur Vor- und Frühgeschichte des österreichischen Landesnamens und ihrem Nachleben in Zeugnissen des Hochmittelalters (S. 31–38), sieht Zusammenhänge zwischen einem untergegangenen bayerischen Ostgau (ab Ende des 5. Jh.) und dem späteren Österreich. – Harald Wunder, Zur Entmachtung des austrasischen Hausmeiers Pippin (S. 39–54), interpretiert Fredegar IV 61 anders als die Forschung bisher: der *zelus Austrasiorum* habe sich nicht gegen Pippin, sondern gegen König Dagobert gerichtet; Pippin sei als Sachwalter austrasischer Interessen von Dagobert entmachtet worden und habe sein Amt erst nach dem Tod des Königs 639 wieder ausgeübt. – Hubert Mordek, Von Patrick zu Bonifatius ... Alkuin, Ferrières und die irischen Heiligen in einem westfranzösischen Reliquienverzeichnis (S. 55–68): das Verzeichnis der Schlettstädter Hs. 14 stammt wohl aus Ferrières und dürfte auf eine Vorlage des Hofes Karls des Großen zurückgehen. – Reinhard Elze, Ein vergessener Ordo für die Trauung und Krönung eines karolingischen Herrscherpaares (S. 69–72), interpretiert und ediert den Ordo aus der Hs. Vat. Reg. lat. 421 aus dem 9. Jh. – Rudolf Schieffer, Zum Datierungsformular der Papsturkunden des 10. und 11. Jahrhunderts (S. 73–84), untersucht die 35 Originale und etwa 385 kopia! überlieferten Urkunden der Zimmermannschen Papsturkunden-Edition. – Johannes Fried, Der Archipoeta – ein Kölner Scholaster? (S. 85–90), identifiziert – in Erwiderung auf Rudolf Schieffers These (MÖG 98, 1990; vgl. DA 46, 626) – den Archipoeta mit dem jüngeren Kölner Domscholaster Rudolf, der von 1176 bis 1201 nachweisbar ist. – Anna-Dorothee v. den Brincken, Geographisches Weltbild und Berichtshorizont in der Papst-Kaiser-Chronik des Martin von Troppau OP (S. 91–101), zeigt, daß Rom das Zentrum des zeitlichen und örtlichen Geschehens in der Chronik des Dominikaners bildete. – Peter Hilsch, Di tutsch kronik von Behem lant. Der Verfasser der Dalimilübertragung und die deutschböhmische Identität (S. 103–115), macht ein Mitglied des Prager Kreuzordens mit dem roten Stern, das gute Beziehungen zum Hof König Johanns hatte, als Verfasser der Übersetzung wahrscheinlich. – Dieter Rübsamen, Buße und Strafe. Zu den Pönformeln spätmittelalterlicher Königsurkunden, besonders unter Friedrich III. (S. 117–133), untersucht Aussehen, Vorkommen und Funktion der Pönformel anhand der Urkunden Friedrichs III. Es lasse sich ein differenzierteres Strafsystem als in früheren Königsurkunden feststellen und dahinter stehe das Bemühen, den Strafenkatalog mehr an die realen Gegebenheiten anzupassen. – Paul-Joachim Heinig, Kaiser Friedrichs III. Preces-Register der Jahre 1473–1475 (S. 135–158), informiert über Entstehung und Inhalt des Registers kaiserlicher Präbendennominationen. – Anton Schwoab, Die Edition der Lebenszeugnisse Oswalds von Wolkenstein und neue Funde zum realen Erlebnishintergrund seiner Lieder (S. 159–172): historische Daten und Fakten in den Liedern Oswalds (†1445) entstammen wirklichen Erlebnissen, die allerdings künstlerisch umgestaltet wurden. – Renate Neumüllers-Klausner, Zur Problematik epigraphischer Fälschungen (S. 173–184), zeigt an Beispielen, daß inschriftlich überlieferte Quellen wie andere Schrifterzeugnisse auch ver- und gefälscht wurden. – Rüdiger Fuchs, Sacri Romani imperii fidelis filia. – Worms und das Reichsoberhaupt (S. 185–193), beschreibt einige untergegangene Kaiser-